



Jüngst zeigten die Schachspieler im Einkaufszentrum ihr Können.

Foto: eab

Seit 40 Jahren ist „Schach matt“ das Ziel

JUBILÄUM Freunde des königlichen Spiels feiern und präsentieren sich der Öffentlichkeit. Eine Ausstellung ist noch bis Ende der Woche zu sehen.

VON WALTER DENNSTEDT
UND WOLFGANG ABELTSHAUER, MZ

ABENSBERG. Der Schachklub Abensberg ist seit 40 Jahren ein Garant dafür, dass sich die Freunde des königlichen Spiels nicht nur in Ligen miteinander messen, sondern auch dem geselligen Beisammensein fröhnen. Gegründet wurde er im Mai 1973, damals auf der Höhe des Hypes um Bobby Fischer. So hob Franz Liebl den Schachklub aus der Taufe, Gründungsvorstand war Werner Hintermeier. Mit dabei als Gründungsmitglied war ein junger Mann namens Klaus Werner, der nur zehn Jahre später der Vorsitzende werden sollte und der die Geschicke noch heute leitet – seit 30 Jahren.

Eine Besonderheit hat der Schachklub Abensberg zu bieten. Aufgrund der geografischen Randlage entschied man sich bei der Gründung, im Schachkreis Ingolstadt/Freising, also in Oberbayern zu spielen.

Jeder kann kommen

Der Schachklub Abensberg zählt derzeit 20 Erwachsene und 20 Schüler und Jugendliche. Die erste Mannschaft spielt in der Kreisliga, die zweite Mannschaft in der D-Klasse und auch eine U 12-Schülermannschaft beteiligt sich am Ligenbetrieb.

Wer kann zum Schachklub kommen? Vorkenntnisse sind nicht notwendig, der blutige Anfänger ist ebenso erwünscht wie der Großmeister, wobei es letzteren vermutlich nur mit

DIE GESCHICHTE DES SCHACH

► **Über die Entstehung** des Schachspiels bestehen unterschiedliche Auffassungen. Vor allem Indien, aber auch Persien und bisweilen China werden als Ursprungsländer genannt.

► **Der Zeitraum der vermuteten Entstehung** schwankt zwischen dem 3. und 6. Jahrhundert.

► **Um die Erfindung** des Spiels ranken sich zahlreiche Legenden, deren berühmteste die Weizenkornlegende ist.

► **Seit dem 6. Jahrhundert** ist das Schachspiel in Persien belegt. Es verbreitete sich im 7. Jahrhundert im Zuge der islamischen Expansion im Nahen Osten und in Nordafrika. Über das maurische Spanien, Italien, das byzantinische Reich und Russland gelangte das Spiel zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert ins abendländische Europa, wo es

im Hochmittelalter einerseits zu den 7 ritterlichen Tugenden gehörte, andererseits kirchliche Missbilligung erfuhr.

► **Im 15. Jahrhundert** veränderten sich die Spielregeln einschneidend, so dass seither vom modernen Schach, wie es heute gespielt wird, gesprochen werden kann. Spanien, Italien, Frankreich), England und Russland lösten sich in der Folge als führende europäische Schachnationen ab. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu regelmäßigen Schachturnieren.

► **Als erster offizieller Weltmeister** gilt Wilhelm Steinitz. 1924 wurde der Welt-schachbund FIDE gegründet. Ende des 20. Jahrhunderts begann die Entwicklung spielstarker Schachprogramme, welche das Niveau der weltbesten Spieler erreicht haben. *Quelle: Wikipedia*

einer Wahrscheinlichkeit im nur einen Promillebereich geben wird. Die Altersspanne reicht von sechs bis zu 80 Jahren und zeigt das, was Werner nicht müde wird, zu betonen: „Schach verbindet“.

Denn da spielt schon mal der Bauarbeiter mit dem Fabrikdirektor und über alle sozialen Schranken und Unterschiede hinweg haben die beiden Spaß miteinander. Da hat sich der in den 80er-Jahren einsetzende Computerboom mit Schachcomputern, die erst eine Spielstärke von guten Klubspielern hatten und mittlerweile, ersetzt durch Computerprogramme, quasi unschlagbar sind, nicht verändert. Doch ist es etwas anders, von Angesicht zu Angesicht sich gegenüberzusetzen und über die Finten und Absichten des Gegners zu rasonieren, wenn er die Dame von D3 auf D4 setzt. Schüler und Jugendliche treffen sich jeden Freitag um 16 Uhr, die Er-

wachsenen um 18 Uhr in Janas Café und frönen dort ihrem Sport. Nachwuchssorgen plagen den Schachklub Abensberg nicht. Seit dem Jahr 2005 ist Werner einmal im Jahr in Schulen unterwegs und wirbt dort für das königliche Spiel. Denn es fördere die Intelligenz, verstärke die Auffassungsgabe und es gebe Hinweise darauf, dass es auch gegen Demenz vorbeugend wirkt.

Für 25 Euro pro Jahr kann ein Erwachsener dem Klub beitreten, die Jugend zahlt 12,50 Euro im Jahr, und Schüler unter 14 Jahren sind gänzlich frei von Klubbeiträgen. Das kostet dem Verein zwar die Förderung durchs Landratsamt, weil man, nach Aussage Werners „einfach zu billig“ ist, aber trotzdem hält der Verein an der Maxime fest, dass jedem ermöglicht werden soll, Schach zu spielen. Und so war in den 40 Jahren des Bestehens des Vereins auch vom Hochbe-

gabten bis zum Förderschüler die gesamte gesellschaftliche Klientel vertreten.

Seit 30 Jahren ist Werner Vorsitzende und bei seinem 25-jährigen Jubiläum hat er sich auf die Frage eines Laudators, ob er es noch mal 25 Jahre mache, zu einem schneidigen Ja hinreißen lassen. „Solange es gesundheitlich geht, mache ich es“, sagt Werner.

Sollte nun jemand Lust auf Schachspiel bekommen haben, dann kann er sich jeweils am Freitag einfach zu den oben angegebenen Uhrzeiten in Jans Café einfinden oder aber mit Klaus Werner unter der Telefonnummer (09443) 5582 Kontakt aufnehmen.

Teilnahme ist noch möglich

Ein wenig in die Öffentlichkeit wollte Werner mit seinem Club im Jubiläumsjahr gehen. Und so kam ihm der Gedanke einer Ausstellung im Einkaufszentrum. Die ist noch bis Ende dieser Woche zu besichtigen. Es gibt Infos über die Geschichte des Spiels und des Abensberger Clubs.

Am Samstag konnten dort Interessierte den Akteuren beim Schach über die Schultern schauen – oder selbst eine Partie wagen. Werner war mit der Resonanz absolut zufrieden. „Es kamen immer wieder Leute, um Fragen zu stellen.“ Es habe sogar konkrete Zusagen gegeben, einmal zu den Übungsstunden zu kommen. Mehr war da nicht zu erwarten. Über 100 Abensberger haben sich schon beim Gewinnspiel beteiligt. Drei Videos über die spannendsten Schachspiele gibt es zu gewinnen. Dazu 25 Mal eine Kanne Kaffee und ein Stück Kuchen in Janas Kaffee. Das Spiel läuft ebenso noch diese Woche. Zettel mit der Preisfrage liegen im Einkaufszentrum bei der Ausstellung auf. Sie ist bis zum 21. September zu sehen.